

„Handwerk – jeden Tag ein Erfolgserlebnis“

So schön ist das Azubi-Leben: Pünktlich zum Tag des Handwerks stellen vier junge Menschen ihren Ausbildungsberuf vor. Wer selbst noch auf Berufssuche ist, findet auf dieser Seite vielleicht Ideen.

TEXTE: MAYLS MAJURANI

Um 1 Uhr nachts klingelt der Wecker. Zeit zum Aufstehen für Iris Günther. Bis Arbeitsbeginn bleiben ihr zwar noch zweieinhalb Stunden, aber „morgens brauche ich meine Ruhe, mit Stress kann ich vor der Arbeit nichts anfangen“, sagt die 36-Jährige. Günther ist seit 1. September in der Ausbildung zur Konditorin bei der Bäckerei Zöttl mit 40 Filialen in und um München.

Mit dem E-Bike fährt sie jede Nacht von Neuperlach aus in den elf Kilometer entfernten Betrieb. „Wenn ich ankomme, gibts noch einen Kaffee und dann bin ich auch endgültig wach“, sagt sie schmunzelnd.

„Du kannst gleich sehen, was du geleistet hast. Das ist sehr schön im Handwerk.“

Iris Günther, Konditor-Azubi

Die körperliche Arbeit ist für sie Neuland. „Ich habe viel ausprobiert im Leben“, sagt die gebürtige Stuttgarterin. Vor ihrer Lehre war sie Fahrlehrerin. „Zuletzt konnte ich krankheitsbedingt lange Zeit nicht arbeiten.“ In dieser Zeit habe ein Umdenken bei ihr stattgefunden: „Mir ist bewusst geworden, wie wichtig das Leben und die Zeit sind. Deswegen wollte ich mich beruflich umorientieren.“ Die Konditorei sei dabei das Beste, was sie sich vorstellen könnte. „Es ist abwechslungsreich und riecht gut“, sagt sie. Außerdem sei es ein schönes



Lieblingskuchen: Spanische Vanilletorte. Die Auszubildende Iris Günther trägt ihren persönlichen Favoriten in der linken Hand.

FOTOS: MARCUS SCHLAF

Gefühl, jeden Tag etwas Handfestes zu schaffen. „Du kannst gleich sehen, was du geleistet hast. Jeden Tag ein Erfolgserlebnis. Das ist sehr schön im Handwerk.“

Backen sei schon immer eine Leidenschaft für sie gewesen. „Also habe ich mein Hobby zum Beruf gemacht“, sagt sie. „Irgendwann kann ich mir auch vorstellen, den

Meister zu machen und eine eigene Konditorei zu eröffnen, aber das ist noch weit in der Zukunft.“ Schließlich hat sie noch drei Jahre Lehre vor sich.

Jetzt fühle sie sich erst mal als Auszubildende sehr wohl bei Zöttl: „Vom ersten Tag an spürte ich eine Zugehörigkeit. Wir haben ein sehr gutes Arbeitsklima.“

Dauer und Vergütung

Die Ausbildung zum Konditor dauert drei Jahre. Die Vergütung liegt im ersten Jahr bei 550 Euro brutto und steigt nach je einem Jahr auf 650 und 750 Euro.

IN KÜRZE

Konstante Zahlen in der Handwerkslehre

Rund 9000 Handwerksbetriebe in Oberbayern hatten Ende 2019 mindestens einen Auszubildenden unter Vertrag. Das berichtet die Handwerkskammer München-Oberbayern. Die Zahl der Neu-Lehrlinge ist dabei seit rund zehn Jahren konstant. 8000 bis 9000 Menschen beginnen in der Region pro Jahr eine Lehre, rund 6000 beenden sie. Etwa 2500 bis 3000 Menschen brechen die Ausbildung aus verschiedenen Gründen ab – rund ein Drittel schon in der Probezeit. Allerdings wird auch ein Betriebswechsel innerhalb der gleichen Branche in der Statistik als Abbruch erfasst.

Anzeige



Voraussetzungen und Dauer

Ein bestimmter Schulabschluss ist für eine Ausbildung im Handwerk keine Pflicht. Zwar können Betriebe eine mittlere Reife oder sogar ein Abitur voraussetzen, prinzipiell ist aber jede Handwerkslehre mit jedem Schulabschluss möglich. Aufgrund der neunjährigen Schulpflicht in Deutschland ist eine Lehre mit frühestens 15 Jahren möglich. Insgesamt gibt es rund 130 Handwerksberufe, in denen ausgebildet wird. Die Dauer der Ausbildung variiert je nach Beruf zwischen zwei und dreieinhalb Jahren. Sie kann aber mit guten Noten in der Berufsschule verkürzt werden. Unter Umständen können auch das Fach- oder Allgemeinabitur sowie eine vorherige Ausbildung angerechnet werden, was die Dauer verkürzt.

Freie Stellen in allen Bereichen

In der Lehrstellenbörse der Handwerkskammer München-Oberbayern gibt es aktuell knapp 400 freie Ausbildungsplätze. Allerdings suchen nicht alle Betriebe über die Online-Börse nach Nachwuchskräften. Grundsätzlich gibt es in allen Handwerksberufen freie Stellen. Besonders hoch ist der Bedarf bei Friseuren, Lebensmittelfachverkäufern sowie in der Baubranche. Die meisten Azubis sind übrigens Kfz-Mechatroniker. Sie machen 19 Prozent aller Auszubildenden aus. Danach kommen Elektroniker mit zwölf und Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik mit acht Prozent. Die Lehrstellenbörse findet man im Internet unter www.hwk-muenchen.de im Reiter „Service-Center“.

Niedrige Frauenquote in der Ausbildung

Insgesamt ist die Frauenquote in der Ausbildung mit 18 Prozent niedrig. Vor allem im Bau/Ausbau (unter fünf Prozent) sowie in Metall-/Elektroberufen (drei Prozent) gibt es fast keine weiblichen Auszubildenden. Dafür gibt es sehr viele Frauen in einer Lehre zur Maßschneiderin (78 Prozent), Friseurin (76 Prozent), Konditorin (75 Prozent) und Augenoptikerin (65 Prozent). Außerdem befinden sich in Oberbayern rund 1800 Flüchtlinge in der Ausbildung. ma



Herr der Kabel

Ümit Ayar macht eine Elektroniker-Lehre

Dass Ümit Ayar aus Karlsfeld im Kreis Dachau seit Anfang des Monats eine Lehre zum Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik macht, hat er ein bisschen seinem Vater zu verdanken. Der ist zwar kein Elektroniker, besorgte dem Sohn aber ein Praktikum bei einem Arbeitgeber in diesem Bereich. „Das hat mir damals echt Spaß gemacht und ich habe mich entschieden, das zu lernen“, erzählt Ayar. Ein paar Bewerbungen später landete er bei Göpfert-Elektrotechnik in München.

Bisher durfte der 17-Jährige sich nur an den einfachen Dingen ausprobieren: „Kabel verlegen, Bohren, Zuschrauben.“ Die Grundlagen eben. „Es macht aber sehr viel Spaß bis jetzt. Hoffentlich bleibt das auch so“, sagt er. Immerhin wird er die nächsten dreieinhalb Jahre im Betrieb verbringen, außer er verkürzt seine Lehre. Davor war Ayar auf der Mittelschule, hat dort den M-Zug mit der mittleren Reife abgeschlossen. Eine Umstellung sei die Arbeit nicht gewesen: „Ich war noch

nie gleich nach der Schule zu Hause, sondern immer unterwegs und dann erst abends daheim. Von daher hat sich wenig verändert.“ Dann muss er schmunzelnd dazusagen: „Es ist jetzt halt keine Freizeit mehr nachmittags. Aber daran habe ich mich nach zwei Tagen gewöhnt.“

Mittlerweile ist Ayar voll im Berufsleben drin. So drin, dass er sich sogar ein bisschen von der Schulzeit entfremdet hat. „Du bist tagelang auf der Baustelle und arbeitest mit Kabeln und Steckdosen. Und am nächsten Tag sitzt du dann in der Berufsschule im Klassenzimmer. Das ist ein komisches Gefühl“, erzählt er. Seine Entscheidung, eine Lehre zu machen, bereut er keineswegs. „Vielleicht“, sagt er, „mache ich irgendwann meinen Meister.“

Dauer und Vergütung

Die Ausbildung zum Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik dauert dreieinhalb Jahre. Die Vergütung beträgt im ersten Jahr 800 Euro brutto und steigt auf 850, 950 und 1050 Euro.



Lehre nach dem Studium

Ajdin Zukic ist Fleischerei-Fachverkäufer

Das er eines Tages Fleischer wird, hätte Ajdin Zukic vor fünf Jahren nicht gedacht. Damals saß er in den Sälen der Universität Sarajevo und studierte Kriminologie. Heute ist er stellvertretender Filialeiter in der Vinzenzmetzgerei am Kufsteiner Platz in München – gerade mal ein paar Monate nach seiner Ausbildung. „Ich habe schon im zweiten und dritten Lehrjahr viel Verantwortung übernommen“, erzählt er.

Zukic kam in Bosnien auf die Welt und wuchs bis zur ersten Klasse in Deutschland auf, ehe es ihn mit seinen Eltern zurück in die Heimat zog. Als sich nach dem Studium aber nur wenige Perspektiven für ihn öffneten, wagte er einen Neuanfang in Deutschland. „Das war sehr stressig“, erinnert sich Zukic. „Ich musste in ein anderes Land und hatte dort niemanden“ – außer eben seinen Arbeitgeber, der für ihn sogar eine WG fand. Die war zwar ein bisschen klein, Zukic weiß aber: „Das ist nicht selbstverständlich, dass dein

Betrieb dir eine Wohnung findet. Darum bin ich sehr dankbar.“

Am 1. August 2017 ging es dann los: „Du lernst alles über die Ware, die Nährwerte, die Zubereitung des Fleisches und auch die Tiere.“ In jedem Ausbildungsjahr stehen verschiedene Tiere im Fokus. Aber auch kaufmännische Inhalte müssen sitzen. „Man lernt, wie man an der Theke stehen sollte, wie man mit Kunden spricht, was man für Bestellungen alles wissen muss und vieles mehr.“

Das alles hatte Zukic mit der Zeit so gut drauf, dass er die Ausbildung als Jahrgangsbester in der Berufsschule beendete und prompt übernommen wurde. Die steile Karriere soll weitergehen: „Wir haben sehr viele Weiterbildungsmöglichkeiten.“

Dauer und Vergütung

Die Ausbildung zum Fleischereifachverkäufer dauert drei Jahre. Die Vergütung beträgt im ersten Lehrjahr 750 Euro brutto und steigt nach je einem Jahr auf 850 und 1050 Euro.



Aus kaputt wird ganz

Manuel Stempfhuber ist Anlagenmechaniker

„Was mache ich jetzt?“ Das fragte sich Manuel Stempfhuber vor zwei Jahren. Das Fachabitur hatte er nicht geschafft. „Ich stand da mit einem Realchulabschluss und wollte nicht weiter auf die Schule“, erzählt der 22-Jährige aus Hallbergmoos im Kreis Freising. Er ist zufrieden mit der Entscheidung, die er dann traf. Mittlerweile ist er im dritten Lehrjahr als Anlagenmechaniker bei der Firma Pertler Gebäudetechnik in München. Einer von 22 Azubis, die im Unternehmen lernen. Grob erklärt fertigen Anlagenmechaniker Bauteile an, fügen diese zu Anlagen oder Apparaten zusammen und übernehmen Instandsetzungs- oder Wartungsarbeiten.

„Körperliche Arbeit macht mir nichts aus“, sagt er. „Bei der Arbeitsagentur wurden mir verschiedene Berufe vorgeschlagen“, erinnert er sich. Eine entscheidende Rolle spielte sein Vater, Diplomingenieur im Heizungsbereich. „Er hat mich überzeugt, dass Handwerksberufe immer gebraucht werden.“

Doch an das Arbeitsleben musste er sich gewöhnen: „Es ist anders, wenn man dauernd arbeiten muss. In der Schule fängt man um 8 an und ist am Nachmittag fertig. Alle sechs Wochen gibt es Ferien“, sagt er. „Arbeiten finde ich nicht anstrengend, aber ich habe schon drei, vier Monate gebraucht, um mich in den Vollzeit-Job einzugewöhnen.“

Mittlerweile läuft es aber. „Ich habe schon im Heizungsbereich und im Kundendienst gearbeitet. Jetzt bin ich im Planungsbüro“, erzählt er. Am meisten gefallen hat ihm der Kundendienst. „Da ist man ständig unterwegs und an jeder Station ist etwas anderes kaputt.“ Das sei viel abwechslungsreicher, als monatelang auf der gleichen Baustelle zu sein.

Dauer und Vergütung

Die Ausbildung zum Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik dauert dreieinhalb Jahre. Die Vergütung liegt im ersten Jahr bei 750 Euro brutto und erhöht sich nach je einem Jahr auf 850, 950 und 1050 Euro.